

Dr. Jan Richter

Jan Richter war von 2008 bis 2013 Doktorand und wissenschaftlicher Mitarbeiter am EWI. Herr Richters Tätigkeitsschwerpunkt lag auf der Modellierung von Energiemärkten, insbesondere von Strommärkten. Am EWI war er unter anderem Mitautor der EWI-Studie „Untersuchungen zu einem zukunftsfähigen Strommarktdesign“ für das Bundeswirtschaftsministerium sowie der Studie "Energieszenarien für ein Energiekonzept der Bundesregierung". Sein Forschungsschwerpunkt war die Preisbildung auf Strommärkten in Deutschland.

Sie haben sich ihn Ihrer Promotion in verschiedenster Weise mit Strommärkten beschäftigt. Wenn Sie die wichtigste Erkenntnis Ihrer Arbeit herausgreifen müssten, welche wäre das?

In meiner Arbeit habe ich mich mit der Frage beschäftigt, wie sich Cournot-Oligopolisten verhalten, wenn ihre Information in Bezug auf die Produktionskapazitäten der Konkurrenten unvollständig ist. Ein Ergebnis der Arbeit war, dass die Oligopolisten nicht immer einen Anreiz haben, ihre Informationen zu teilen. Das Ergebnis steht im Widerspruch zu ähnlichen Ergebnissen über Cournot-Modelle mit privater Information, weshalb ich das Ergebnis für wichtig halte. Anwenden lässt sich das Modell beispielsweise auf die explizite Verauktionierung von Grenzkuppelkapazitäten zwischen Strommärkten: Die unvollständige Information der Händler begründet dann Ineffizienzen.

Wo hat es Sie nach Ihrer Promotion am EWI beruflich hingeführt und mit welchen Arbeitsschwerpunkten beschäftigen Sie sich?

Seit April 2013 bin ich bei der European Energy Exchange AG (EEX) in Leipzig in der Abteilung „Strategy & Market Design“ beschäftigt. Hier befasse ich mich hauptsächlich mit unserem Kerngeschäft, den Stromprodukten, sowie der Regulierung und Gestaltung von Strommärkten. Daneben arbeite ich auch an produktübergreifenden Themen, wie beispielsweise der Finanzmarktregulierung, die sich zukünftig auch auf Energiederivate beziehen wird.

Inwieweit konnten Sie Erfahrungen aus Ihrer Zeit am EWI bisher im neuen Job nutzen?

In einigen Bereichen konnte ich nahtlos an meine vorherige Tätigkeit anknüpfen. Beispielsweise sind „Kapazitätsmärkte“ ein Thema, zu dem ich eine Positionierung für die EEX erarbeitet habe. Dieses Thema hatte ich zuvor auch am EWI begleitet, was dazu geführt hat, dass ich am Ende an denselben Arbeitsgruppen und Gremien teilgenommen habe, nur in anderer Funktion. Auch grundlegende Zusammenhänge, wie die Auswirkungen von Marktregeln oder Klimaschutzinstrumenten auf die Preisbildung am Strommarkt, helfen mir immer wieder bei meiner heutigen Tätigkeit.

Was ist Ihnen von Ihrer Arbeit am EWI noch am deutlichsten in Erinnerung geblieben?

Ich erinnere mich an die große Breite der Aufgaben am EWI: Neben dem Verfassen von Gutachten oder wissenschaftlichen Artikeln hatte ich regelmäßig die Möglichkeit, auch Termine auswärts wahrzunehmen, zum Beispiel in Gremien des BMWi, beim Landtag in NRW oder auf wissenschaftlichen Konferenzen in fernen nordeuropäischen Ländern. Besonders gerne erinnere ich mich aber an meine Kolleginnen und Kollegen am EWI, mit denen ich sehr gerne zusammengearbeitet habe. Die Stimmung im Team war wirklich toll, nicht nur bei der Arbeit, sondern auch bei festlichen Anlässen oder an Karneval.

Welche großen Aufgaben und Projekte kommen in näherer Zukunft auf Sie zu?

Momentan begleite ich einige Themen, die in der näheren Zukunft vermutlich weiter an Bedeutung gewinnen werden. Beispielsweise sind das Kapazitätsmärkte in Deutschland und Frankreich, die Reform des EEG, die mögliche Neubewertung von Preiszonen im Rahmen der ENTSO-E Network Codes oder die Finanzmarktregulierung. Im Lichte dieser Entwicklungen muss die Produktlinie der EEX stetig überprüft und gegebenenfalls angepasst oder erweitert werden, was ebenfalls in meinen Aufgabenbereich fällt.

Vielen Dank für das Interview und auch weiterhin viel Erfolg und Freude bei der neuen Tätigkeit!